

Nachdem das Mädchen eine kurze Zeit still dagelegen hatte, fing es wieder an zu reden:  
 „Gelt, Mutter, ein weißes Kranzlaß Du mir woll auch machen auf das Grab? Ein solches, wie das Klapper-Nannele eins hat, gelt? Und ein Christfindl darauf malen, gelt?“  
 Die Mutter hielt sich die Hände vor die Augen.

Am nächsten Tage war das hohe Fronleichnamsfest. Das Taler-Rosete lag im Sterben. Der Atem ging fadendünn; das Mädchen gab sonst kein Lebenszeichen mehr. — Plötzlich schlug es die Augen und sagte mit schwacher Stimme: „Mutter, bring mir das weiße Kleid und leg mir's her auf's Bett... setz mir's Kranz auf... ich mein', die Engel kommen bald... ich darf's nicht versäumen!“

Als die Mutter weinte und nicht fortgehen wollte, begann das Kind ebenfalls zu weinen. — Die Frau mußte dem Kinde seinen Willen tun. Das Mädchen gab nicht nach, bevor ihm die Mutter den Kranz um sein Köpfelein gebunden hatte.

Das Kind lag nun ganz still im Bette. Die Fronleichnamsprozession zog aus der Kirche. Alle Glocken läuteten im feierlichen Chöre zusammen. Vor dem Talerhause, wo das kranke Mädchen lag, stand einer der vier Prozessionsaltäre.

Die Schaaren der Andächtigen zogen laut betend an dem Hause vorüber, das Echo der Böllerschüsse rollte in den Wäldern, die Musik rauschte, die Fähnlein flatterten im Winde. Endlich kam der Priester mit dem Hochwürdigsten. Die Prozession hielt inne. Die Kranzmädchen, welche das Hochwürdigste begleiteten, kamen gerade vor das Fenster zu stehen, wo drinnen das Kind mit dem Tode rang. — Als der Chor anfing zu singen:

„Pange lingua gloriosi corporis mysterium,“ riß das Mädchen drinnen seine Augen weit auf, dann schrie es mit fast überlauter Stimme:

„Mutter, Mutter, jetzt sind sie da!... Siehst Du sie nicht, die Engelen, die Silberköpfe?... Hörst Du, wie sie schön singen?... Mutter, ich geh' mit, ... jetzt geh ich... pfiet Gott!... Das Mädchen richtete sich ein wenig auf, fiel aber gleich in die Kissen zurück... machte noch ein paar tiefe Züge und als der Priester den Segen mit dem Allerheiligsten gab, war es fortgestiegen mit den Engeln — das Kranzeldirndl.

**Alles los.**

Ein Reisender kam aus Italien und wurde gefragt, welches wird wohl das Los dieses herrlichen Landes sein „Da ist sehr viel los“, erwiderte der Reisende, „nämlich Schulden zahllos, Steuern endlos, Volk geldlos, Schule konfessionslos, Verirrung heillos, Lage trostlos, Presse gottlos, Theater schamlos, Sitten jämmerlich, Aufklärung hirnlos, Klöster schutzlos, Schwinderei maßlos, Geschäfte kreditlos, Literatur glaubenslos, Böbel gewissenlos und obendrein der Teufel los.“

**Von einem lustigen „Abbruch der diplomatischen Beziehungen“**

berichtet der „Heraldo“. In ein Pyrenäental eingebettet zwischen Frankreich und Spanien liegt die kleine Republik Andorra, über die zwei Mächte Schutzrechte ausüben, Frankreich und der Bischof von Urgel in Spanien. Die beiden obersten Verwaltungsbeamten der Republik werden von diesen Protektoren ernannt und zwar so, daß Frankreich einen solchen auf Lebenszeit, der Bischof den anderen auf 3 Jahre ernannt. Während bisher das Ernennungsrecht des Bischofs unbestritten war, hat plötzlich die französische Regierung verlangt, daß ihr der Name des vom Bischof zu ernennenden Beamten mitgeteilt werde, damit sie ihre Zustimmung gebe. Der Bischof hat diese Zumutung abgelehnt und Herr Rouvier geschrieben, daß es natürlich ein leichtes wäre für einen großen Staat, einen schwachen Bischof zu überwältigen. Wenn er aber Schwert und Helm trüge, würde er sein Recht auf eine andere Art verfechten. Der Bischof erklärte schließlich, alle diplomatischen Beziehungen mit Frankreich abzubrechen und sich um die Maßnahmen der Republik nicht mehr kümmern. Hoffentlich wird daraus kein „schrecklicher“ Krieg entstehen.

**Vom „Rattensänger“ von Hamburg.**

erzählt die „Köln. Ztg.“: Der Rattensänger der alten, gewaltigen Elbhafenstadt ist etwas ganz Neues, Zeitgemäßes, darum auch kein Wesen von Fleisch und Bein, sondern ein Schiff. Seine Aufgabe besteht darin, sich an andere, von Uebersee angekommene Schiffe heranzumachen und in ihren Leib tödliche Gase einzublasen, wenn der Verdacht auf ihnen lastet, irgendwelche gefährlichen Krankheitskeime zu beherbergen. Der „Rattensänger“ (so der amtliche Name), der soeben vom Stapel gelaufen ist, stellt also ein Desinfektionsfahrzeug dar, und zwar ein solches neuester Bauart, das in dem weiten hamburgischen Hafen eine bedeutsame Rolle zu spielen berufen sein wird. Um sich seine Bestimmung klar zu machen, erwäge man, daß es gegenüber seuchenverdächtigen Schiffen bisher notwendig gewesen ist, die auf diesen bei der Ladung beschäftigten Arbeiter und die Schiffsmannschaften mitsamt ihren Habeligkeiten erst auf langwierige Weise nach der Desinfektionsanstalt an Land zu bringen, wo dann die Ausräucherung vor sich ging. Das fällt in Zukunft weg: Der „Rattensänger“ legt sich einfach längs des seuchenverdächtigen Schiffes, nimmt dessen Leute an Bord und behandelt sie in den vorn eingebauten Desinfektionsräumen. Gleichzeitig werden Schläuche in das Innere des verdächtigen Schiffes geleitet, durch die schwefeliche Säuren und Kohlenoxydgas einströmt: der sichere Tod allen Seuchenkeimen und Lebewesen, besonders den gefährlichen Ratten, die mitunter als Pestbazillenträger in den tiefen Schiffsräumen hausen — daher wohl der Name Rattensänger, richtiger eigentlich Rattentöter.

**Dr. Shields**

von der „Cath. University“, der es mit einigen anderen Washingtoner Herren unternommen hat, das katholische Schulwesen in den Ver. Staaten zu reformieren, hat soeben von dem akademischen Senat der „Universität“ einen Rasenstüber bekommen. Dr. Shields will nämlich sein Genie nicht allein in den Dienst des katholischen Erziehungswezens stellen, sondern auch der katholischen Presse etwas davon zukommen lassen und hat zu dem Zweck im Verein mit einigen Gleichgesinnten „The Catholic Associated Press“ ins Leben gerufen. Für die Mitteilungen an die Presse benutzte Dr. Shields offizielle Briefbogen der „Catholic University“ — sehr zum Verdruss des akademischen Senats, der jetzt durch seinen Sekretär der Presse mitteilen läßt, daß „die Catholic University mit der Catholic Associated Press in keinerlei Verbindung stehe und daß die Briefbogen für den obigen Zweck ohne Wissen oder Einwilligung der Universitätsverwaltung benützt wurden.“ Da Dr. Shields in einem Schreiben vom

4. Oktober andeutet, daß das in Rede stehende Preisunternehmen mit dem kürzlich besprochenen „pädagogischen Kursus“ in Wechselbeziehungen stehe, scheint es, als ob er auch die Bewirklichung des Schulreformplanes auf eigene Faust verfolgte. Dann ist, wie der „Wanderer“ mit Recht bemerkt, erst recht Vorsicht am Platze, auf daß unser Schulwesen nicht in seine Fangschüre gerät.

**Münster-Marktpreise.**

Weizen No. 1 Northern	0.59
" " 2	0.57
Hafer No. 1	0.23
Gerste No. 1	0.30
Flachs No. 1	0.75
Mehl, Patent	2.75
Kartoffeln	0.35
Butter	0.20
Eier	0.22

**Fahrplan der Can. Northern Bahn.**

(In Effekt seit dem 25. Oktober 1904.)

Mont., Mittw., Freit.	Dienst., Donnerst., Samst.
8.00 vorm. ab	Winnipeg an 8.50 nachm.
4.40 nachm.	Dauphin an 8.30 vorm.
9.10	Ramsay an 8.05
3.40 vorm.	Watson an 7.34 nachm.
4.00	Engelfeld an 6.53
4.25	St. Gregor an 6.33
4.48	Münster an 6.10
5.10 an	Humboldt an 5.55
5.20 ab	Humboldt an 5.30
5.46	Carmel an 5.08
6.06	Bruno an 4.48
6.26	Dana an 4.28
8.07	Warman an 4.47 nachm.
12.07 mitt. an	N. Battleford ab 10.50 vorm.
Dienst., Donnerst., Samst.	Mont., Mittw., Freit.

**Gesucht.**

Ein Ansiedler der Sanct Peters Colonie sucht eine Anstellung für diesen Herbst und Winter um Holz zu hauen, Vogls für Gebäude zu beschlagen, Fenzriegel zu spalten, usw., wobei er sich in der Nähe des Arbeitsplatzes eine Hütte errichten kann um in derselben für die Dauer der Arbeit zu wohnen. Gefällige Offerten richte man an die Office dieses Blattes in Muenster, Sask.

**Stelle gesucht.**

Der Unterzeichnete ist ein Klempner von Profession und hat eine vollständige Ausrüstung von Werkzeug für Blech- u. Röhrenarbeiten. Möchte am liebsten in einem Eisenwaren-Geschäft arbeiten. Spricht deutsch und englisch.

L. E. Dierker, Rosfeld, Sask.

**Zugelassen**

am 23. September eine junge, schwarzbraune Kuh. Der Eigentümer wende sich an Joseph Gemeinwieser, Münster, Sask.

**Drei Ochsen.**

Ein roter, ein weißer und ein blauweißer (ohne Hörner) seit dem 12. Oktober entlaufen. Nachricht erbittet

H. Helm, Humboldt, Sask.

**Belohnung.**

Am 1. Oktober entliefen von meiner Farm, S. 12, T. 37, R. 23, eine rote Kuh, eine rotweiße Kuh, ein rotes „Heifer“ mit weißem Kopfe und zwei rote Kälber mit weißen Köpfen. Der Finder erhält Belohnung.

John P. Lutier, Humboldt, Sask.

**Entlaufen.**

Eine sehr dunkelbraune Kuh, 3 Jahre alt, Hörnerspitzen abgefägt. Hatte einen kurzen Strich um die Hörner. Mitteilungen richte man an Campbells Restauration in Bruno.

A. Campbell, Bruno, Sask.

**Räumungs-Verkauf.**

Da die Great Northern Lumber Co. Ltd. von Münster bald in ihr neues Lokal umziehen wird, so offeriert sie, um vorher mit dem jetzigen Stock aufzuräumen und so die Kosten des Umzuges zu sparen, alle ihre Waren zu sehr ermäßigten Preisen.

**Lumber von \$15.00 per 1000 aufwärts.**

**Andere Waren im Verhältnis.**

Um geneigten Zuspruch bittet  
Henry Bruening, Manager.

**Der Pionier-Store von Humboldt.**

Gottfried Schaeffer, Eigentümer

**Sehet unsere Preise:**

Bester granulierter Zucker, 16 Pfd. \$1.00  
 „ gebrannter Kaffee, 5 1/2 „ \$1.00  
 „ grüner „ 7 „ \$1.00  
 Getr. Apfel, per Pfd. „ 8  
 Aprikosen „ 12 1/2  
 Ich finde, daß ich einen zu großen Vorrat habe in allen Sorten Kleiderstoffe und Fußzeug (Winterware) bestehend in

**Woll-Anzügen, Ueberröcken und Winterschuhen.**

Da ich beabsichtige, die Männeranzüge auszuverkaufen, so werde ich dieselben zum Einkaufspreis verkaufen.

**Männer-Wollanzüge**

in allen Schattierungen und nach neuester Facon angefertigt von \$6—9 per Anzug.

**Vollst. Ausstattungen für Brautleute.**

Warum wollt Ihr anderwärts kaufen, wenn Ihr bei einem deutschen Landsmann zu solchen Preisen bedient werdet. Kommt selbst und überzeugt Euch, daß Ihr es am besten bei mir tun könnt.

Gottfried Schaeffer, Humboldt, Sask.

**Humboldt Meat Market**

John Schaeffer, Eigentümer.

Meinen geehrten Landsleuten zur gefl. Kenntnis, daß ich in Humboldt ein

**Fleischergeschäft**

eröffnet habe. Alle Sorten frisches Fleisch und selbstgemachte Würst stets an Hand. Fetttes Vieh zu Tagespreisen gekauft, oder wenn gewünscht, gegen frischemelkende Milchkuhe in Tausch genommen.

Achtungsvoll der Ihrige  
John Schaeffer, Humboldt, Sask.

**Union Bank of Canada.**

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital. \$4,000,000  
 Eingezahltes Kapital. \$2,920,000  
 Reserve-Fonds. \$1,200,000  
 Geschäfts- und Sparkassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

**G. E. McCraney**

Advokat und Notary Public, Rechtsanwält für die Imperial Bank of Canada.

Office neben der Imperial Bank.

Rosthern, Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen, wie:

Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey, sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.

Wm. Rig, Rosthern, gegenüber dem Bahnhof.

**Bekanntmachung.**

Eine braune Stute, ungefähr 1250 Pfund schwer, mit weißem Stern am Kopf, „geblüht“ am Halse, weißer Hinterfuß, neun Jahre alt, ist mir fortgekommen. Wenn jemand weiß wo das Pferd ist, so bitte ich, es mir oder Herrn L. Strigel in Watson gegen gute Belohnung, Auskunft zu geben oder es nach L. Strigel in Watson zu bringen.  
Joe Lockinger, Watson P. O.

**Sichere Genesung aller Kranken Erythematischen Heilmittel.**

(auch Baumischelidismus genannt). Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt. Nur einzig und allein echt zu haben von

John Linden,

Spezial-Arzt der Erythematischen Heilmethode. Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse. Letter-Drawer W. Cleveland, D. Man bitte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.